

Langfristige Abiturvorbereitung Grundwissen Deutsch - Lektion 16

TMD: 5526

Kurzvorstellung des Materials:

In der letzten Lektion ging es um Grundbegriffe beim Umgang mit Gedichten.

In dieser Lektion wenden wir uns dem Bereich der Dramatik zu, wozu wir auch den Film zählen, der im Deutschunterricht eine immer größere Rolle spielt.

Übersicht über die Teile

- Auflösung der Fragen der letzten Lektion
- Ein erster Überblick über die Fragen dieser Lektion (Möglichkeit des Selbsttests)
- Fragen zu den Bereichen Theater und Film (Vom Aufbau eines Dramas, über Figuren und Wirkungsfragen bis zu verschiedenen Theaterauffassungen; im Bereich des Films geht es vor allem um die Kameraeinstellungen, aber auch andere Grundbegriffe der spezifischen Erzähltechnik des Films)
- Wieder ein kleiner Test zum Schluss ó wird am Anfang der nächsten Lektion aufgelöst

Zunächst die Auflösung der letzten Fragetabelle

1. Was versteht man unter einer Senkung?	eine unbetonte Silbe
2. Wie nennt man ein alternierendes Versmaß, das mit einer Senkung beginnt?	Jambus
3. Wie nennt man die regelmäßige Abfolge von Hebungen und Senkungen (betonten und unbetonten Silben) in einer Verszeile?	Alternieren
4. Mit welchem Fremdwort bezeichnet man die scharfe Trennlinie im Alexandriner?	Zäsur
5. Welches andere Wort gibt es für einen männlichen Versschluss?	stumpfer Versschluss
6. Was versteht man unter Enjambement?	Das Phänomen, dass ein Satz über das Zeilenende hinausgeführt wird.
7. Welche beiden Strophenarten gibt es im Sonett?	Zwei Quartette und zwei Tertette
8. Wie nennt man das Versmaß, bei dem auf zwei unbetonte Silben eine betonte folgt?	Anapäst
9. Wie nennt man ein kunstvoll gebautes Gedicht aus 14 Zeilen?	Sonett
10. Wie lautet das Fachwort für ein Erzählgedicht, das meistens dramatische Elemente enthält?	Ballade

Vorab-Überblick über die Fragen dieser Lektion

Um schon einmal eine erste Orientierung und einen vorläufigen Selbsttest zu ermöglichen, präsentieren wir hier zunächst einmal sämtliche Fragen. Wer Lust hat, kann sie schon einmal versuchsweise beantworten und sich dann der genaueren Darstellung weiter unten zuwenden. Man sollte sich aber nicht frustrieren lassen, sondern es eher als Spiel betrachten.

1. Wie nennt man die großen Einheiten eines Theaterstückes (alte deutsche Bezeichnung: ſAufzugō, weil ein ſVorhangō die Teile trennte).	
2. Wie nennt man gewöhnlich die kleinen Einheiten eines Theaterstückes, aus denen zum Beispiel die Akte bestehen.?	
3. Wie nennt man die Beschreibung der Umgebung sowie die näheren Erläuterungen für das Verhalten der Schauspieler in einem Theaterstück?	

4. Wie lautet das Fachwort für eine Sprechweise, bei der eine Figur in einem Drama sich für sich spricht, also zu sich selbst?	
5. Wie lautet das Fachwort für ein Gespräch von mindestens zwei Figuren in einem Drama?	
6. Wie nennt seit dem griechischen Philosophen Aristoteles die reinigende Wirkung einer Tragödie auf die Zuschauer?	
7. Wie lautet die Fachbezeichnung für den Helden in einem Drama?	
8. Wie lautet die Fachbezeichnung für den Gegenspieler des Helden in einem Drama?	
9. Wie lautet die Fachbezeichnung für den ersten Teil eines Dramas, in dem die Ausgangssituation geklärt wird?	
10. Wie lautet die Fachbezeichnung für den Glückswechsel des Helden, d.h. seinen Sturz ins Unglück?	
11. Wie nennt man die von Bertolt Brecht entwickelte Art des Theaters?	
12. Wie nennt man ein vor allem in Frankreich entwickeltes Theater, das auf einen logischen Handlungsablauf und einen logisch voranschreitenden Dialog weitgehend verzichtet?	
13. Wie nennt man eine Inszenierungspraxis, bei der besonders aktuelle Interpretation des Stückes im Vordergrund steht?	
14. Mit welcher anderen Art von Literaturbearbeitung kann man Literaturverfilmungen vergleichen?	
15. Welche Einstellungsgrößen unterscheidet man bei der Filmanalyse?	
16. Welche Kameraperspektiven gibt es?	
17. Welche Kamerabewegungen gibt es?	
18. Was versteht man unter 'Mise en scène'?	
19. Welche Möglichkeiten der Montage gibt es?	

Wie nennt man die großen Einheiten eines Theaterstückes (alte deutsche Bezeichnung: **ĀAufzugĀ , weil ein **ĀVorhangĀ** die Teile trennte).**

Akt

- Die klassische Tragödie besteht aus fünf Akten, wobei der erste der Exposition dient, der zweite der Steigerung des Konflikts, der dritte stellt den Höhe- und Wendepunkt dar.
- Der vierte Akt verzögert das tragische Ende, der fünfte Akt bringt es.

Wie nennt man gewöhnlich die kleinen Einheiten eines Theaterstückes, aus denen zum Beispiel die Akte bestehen.?

Szene

- Diese Szenen werden vor allem durch Auftreten und Abtreten von Figuren getrennt (daher die alte deutsche Bezeichnung: **ĀAuftrittĀ**).
- Brecht zum Beispiel verzichtet auf eine solche sehr traditionelle Einteilung in Akte und Szenen und spricht einfach nur von Bildern.

Wie nennt man die Beschreibung der Umgebung sowie die näheren Erläuterungen für das Verhalten der Schauspieler in einem Theaterstück?

Regieanweisungen

- Diese Regieanweisungen gehören ebenfalls zum Dramentext, allerdings ist es eher eine Art Außentext im Gegensatz zum Innentext, der von den Figuren gesprochen wird.

Wie lautet das Fachwort für eine Sprechweise, bei der eine Figur in einem Drama **Āfür sichĀ spricht, also zu sich selbst?**

Monolog

- Diese Monologe haben natürlich eine besonders wichtige Funktion, weil die Figuren dort ganz bei sich sind, keine Rücksicht mehr nehmen (müssen) auf Mitspieler.
- Von daher erfährt der Zuschauer dort, was wirklich in den Personen vorgeht, was sie denken und fühlen.

Wie lautet das Fachwort für ein Gespräch von mindestens zwei Figuren in einem Drama?

Dialog

- Im Gegensatz zum Monolog stellt der Dialog an sich schon einen Teil der Handlung, eben eine Sprechhandlung dar, wie sie für das Drama - im Gegensatz etwa zu einem Action-Film - typisch ist.

Wie nennt seit dem griechischen Philosophen Aristoteles die **ĀreinigendeĀ Wirkung einer Tragödie auf die Zuschauer?**

Katharsis

- Diese Katharsis hat die Theatertheoretiker zu allen Zeiten in besonderer Weise beschäftigt, sie sollte vor allem eine moralische Wirkung auf die Zuschauer haben.

- Brecht setzte weniger auf Gefühlseffekte, wollte vielmehr Nachdenklichkeit, Einsicht bei den Zuschauern.

Wie lautet die Fachbezeichnung für den Helden in einem Drama?

Protagonist (wörtlich: Vor-Kämpfer)

- Dieser "Held" muss nichts Heldenhaftes oder sonst Großes tun, er steht nur gewollt oder ungewollt, aktiv oder passiv, im Mittelpunkt der Handlung.
- Ein typisches Beispiel für einen leidenden Helden, der weit von jedem Denkmal entfernt ist, ist etwa Büchners "Woyzeck" - ein einfacher Soldat, der auf vielfältige Weise zum Opfer seiner Umgebung und der Verhältnisse wird.

Wie lautet die Fachbezeichnung für den Gegenspieler des Helden in einem Drama?

Antagonist

- Der Spannungsgrad eines Dramas wird natürlich erhöht, wenn dem "Helden" eine Figur von ähnlicher Bedeutung und Reichweite gegenübersteht: In Schillers "Don Carlos" ist es sicher der König, der ja schließlich dem Thronfolger die Geliebte genommen hat und der ihm seinen Teil an der Politik verweigert.

Wie lautet die Fachbezeichnung für den ersten Teil eines Dramas, in dem die Ausgangssituation geklärt wird?

Exposition

- Jedes Drama braucht in viel höherem Maße als etwa ein Roman einen Bereich am Anfang, in dem den Zuschauern klar gemacht wird, welche Personen in welchen Verhältnissen zueinander stehen und inwiefern ein Konflikt o.ä. vorliegt, das die Handlung auslöst.
- Hintergrund dafür ist, dass ein Drama eine viel kürzere Anlaufzeit hat als ein Roman, bevor sich die ersten Zuspitzungen ergeben.

Wie lautet die Fachbezeichnung für den Glückswechsel des Helden, d.h. seinen Sturz ins Unglück?

Peripetie

- Dieser Glückswechsel spielte vor allem im antiken und noch im Drama zur Zeit Gottscheds und Lessings (18. Jhd) eine Rolle.
- Besonders der Literaturprofessor Gottsched war es, der viel Fallhöhe forderte, je größer erst das Glück des Helden war, desto tiefer sein Fall und dementsprechend ergab sich für diese Theatertheoretiker auch eine besonders tiefe Wirkung auf den Zuschauer (Katharsis).

Wie nennt man die von Bertolt Brecht entwickelte Art des Theaters?

Episches Theater

- Bei Brechts "Epischem Theater" wird darauf verzichtet, den Zuschauer mit dem Schicksal der Figuren mitgehen zu lassen. Vielmehr soll er immer daran denken, dass Theater gespielt wird, und daraus lernen.

- Dementsprechend wird auf besondere theatralische Effekte verzichtet, die zur Einfühlung der Zuschauer führen und die Illusion verstärken. Vielmehr soll erzählt werden, was ist, soll eine Welt in ihrer Widersprüchlichkeit gezeigt werden, womit auch ein aufklärerischer Effekt möglich wird, auf den es Brecht besonders ankam.

Wie nennt man ein vor allem in Frankreich entwickeltes Theater, das auf einen logischen Handlungsablauf und einen logisch voranschreitenden Dialog weitgehend verzichtet?

Absurdes Theater oder besser: Theater des Absurden

- Bedeutung erlangte in diesem Zusammenhang vor allem Eugène Ionesco mit seinen Stücken *Die Nashörner* und *Die Stühle*.
- Am bekanntesten ist sicher Samuel Becketts *Warten auf Godot*, weil allein schon die Situation des letztlich sinnlosen Wartens deutlich macht, worum es dem Theater des Absurden geht.

Wie nennt man eine Inszenierungspraxis, bei der besonders aktuelle Interpretation des Stückes im Vordergrund steht?

Regietheater

- Zum Wesen des Bereiches Dramatik gehört ja, dass ein Stück erst endgültig fertig wird dadurch, dass es auf einer Bühne aufgeführt, inszeniert wird.
- Dieser Vorgang setzt eine intensive Auseinandersetzung mit dem Stück voraus, ist damit auch zugleich Interpretation.
- Bei jeder Aufführung gibt es dann die Pole *Werktreue*, bei der man sich stark an den ursprünglichen Kontext des Stückes hält, und *Aktualität*, bei der die Gegenwart und ihre Probleme im Vordergrund stehen.
- Weil der Regisseur ähnlich wie beim Film der entscheidende Faktor bei einer Inszenierung ist, ist der Begriff *Regietheater* sicherlich sinnvoll.

Bereich: Film

Im Folgenden wenden wir uns einem Bereich zu, der früher nur am Rande des Deutschunterrichts eine Rolle gespielt hat, inzwischen aber immer mehr ins Zentrum rückt. Es geht um den Film, der für Schüler eine Selbstverständlichkeit ist, die man sich im Kino oder auch im Fernsehen reinzieht. Aufgabe des Unterrichts ist es nun zu zeigen, dass auch Filme Kunstwerke sind, eine eigene Sprache bzw. künstlerische Mittel haben.

Mit welcher anderen Art von Literaturbearbeitung kann man Literaturverfilmungen vergleichen?

Am ehesten ist hier wohl an eine **Theaterinszenierung** zu denken.

- Gemeinsam ist einer Literaturverfilmung mit einer Theaterinszenierung, dass auch hier eine Vorlage entsprechend den Ideen eines Bearbeiters in einen anderen Zustand "transformiert" und dabei auch interpretiert wird.
- Der entscheidende Unterschied und das Problem von Literaturverfilmungen besteht darin, dass sie ein literarisches Ganzes hinterher verändern und dabei die originalen Bilder, die sich im Kopf des Lesers gebildet haben, gefährden.

- Ein Drama ist letztlich erst fertig, wenn es auf der Bühne inszeniert wird - ein Roman dagegen steht für sich und ist nur für das Lesen gedacht.
- Man kann Literaturverfilmungen natürlich auch positiv sehen, ihr Reiz besteht dann gerade darin, dass die inneren und nicht immer bewussten Bilder des Lesers mit zu Ende gestalteten fremden Bildern konfrontiert werden, was wiederum produktive Prozesse beim Leser auslösen kann.

Welche Einstellungsgrößen unterscheidet man bei der Filmanalyse?

<ul style="list-style-type: none"> • Weit (W): Die Einstellung zeigt zum Beispiel eine ganze Landschaft. Hiermit sollen vor allem allgemeine Eindrücke erzeugt werden. • In diesem Falle sieht man einen ganzen Stadtteil, vor dem sich die Handlung abspielt. Man kann zum Beispiel erkennen, dass es wohl keine Großstadt ist.
<ul style="list-style-type: none"> • Totale (T): Diese Einstellung ermöglicht eine räumliche Orientierung, man bekommt einen Überblick über das Geschehen. • Hier geht es nur noch um die Person und um das Haus mit dem Geschäft im Hintergrund.
<ul style="list-style-type: none"> • Halbtotale (HT): Hier sind die Figuren in ihrer ganzen Körperlänge zu sehen, dazu kommt noch etwas Umgebung ó im Vordergrund stehen Handlungen und Körpersprache. • Im Unterschied zum vorherigen Geld steht hier die Person ganz eindeutig im Vordergrund, der Hintergrund ist nur noch Kulisse, spielt aber noch hinein.
<ul style="list-style-type: none"> • Halbnah (HN): Hier sieht man die Personen etwa vom Knie ab aufwärts, Mimik und Gestik sind optimal zu sehen ó diese Unterscheidung ist ganz nah an der so genannten šamerikanischenõ. • Amerikanisch (A): Der Begriff stammt aus dem amerikanischen Western, weil man bei dieser Einstellung die Personen bis zur Hüfte sehen wollte, wo die Colts saßen.
<ul style="list-style-type: none"> • Nah (N): Hier sieht man eine Person von der Brust an, neben der Gestik steht die Mimik im Vordergrund. • In diesem Falle wirkt hier noch das, was man bei einer Person bei näherem Hinsehen vor allem wahrnimmt, der Kopf und der Oberkörper mit der entsprechenden Kleidung.
<ul style="list-style-type: none"> • Groß (G): Hier sieht man zum Beispiel nur das Gesicht, es kommt also auf dessen Ausdruck an.
<ul style="list-style-type: none"> • Detail (D): Hier geht die Kamera so nah wie möglich an ein Objekt heran, hier sieht man etwa einen Ring o.ä. • In diesem Falle geht es nur noch um die Augen, man meint, in den Menschen und seine Gedanken und Gefühle hineinsehen zu können.

Welche Kameraperspektiven gibt es?

- Normalsicht: Das ist, der Begriff es auch schon ausdrückt, eine Perspektive, bei der Kamera und Objekt etwa auf gleicher Höhe sind.
- Froschperspektive oder Untersicht: Wenn die Kamera gewissermaßen nach oben schaut, werden Gegenstände leicht als bedrohlich empfunden.
- Vogelperspektive oder Aufsicht: Hier werden Personen oder auch Gegenstände eher als unterlegen gesehen.

Welche Kamerabewegungen gibt es?

1. Es gibt prinzipiell im Film zwei Möglichkeiten der Bewegung: Entweder bewegen sich die Objekte (Autos oder Personen) auf der so genannten **Handlungsachse** ó oder aber die Kamera bewegt sich (**Kameraachse**). Ein einfachstes Beispiel wäre eine Kamera, vor der ein Mann quer vorbeiläuft.
2. Bei der Bewegung der Kamera gibt es einmal den š**Kameraschwenk**õ, man hat als Zuschauer den Eindruck, man bewege seinen Kopf und folge einem etwa vorbeilaufenden Schauspieler.
3. Daneben gibt es die š**Kamerafahrt**õ, bei der der Winkel zum Objekt gleich bleibt, aber die Kamera bewegt wird ó sie kann zum Beispiel um eine Person šherumfahrenõ.
4. Die Möglichkeit des š**Zooms**õ dürfte aus dem privaten Filmen geläufig sein, bei dem man ein Objekt näher heranholt oder entfernt. Im professionellen Film wird der Zoom viel weniger eingesetzt als im privaten Bereich ó statt dessen gibt es komplizierte Kamerafahrten.
5. Wichtig ist das **Schuss-Gegenschuss-Verfahren** ó es ist wichtig vor allem für Gespräche: Die Zuschauer nehmen dabei wechselseitig die Blickrichtung eines der Partner ein.
6. Zum Teil wird auch eine so genannte šsubjektiveõ Kamera (Handkamera) eingesetzt ó sie entspricht der Blickrichtung eines Menschen in Bewegung ó die damit verbundene Wackelei ist beabsichtigt und soll Authentizität ausdrücken.

Was versteht man unter **Mise en scène** ?

1. Wörtlich heißt es šin Szene setzenõ: Gemeint ist damit, dass Figuren und Gegenstände ja so arrangiert werden müssen, dass sie ein geeignetes Szenenbild ergeben.
2. Dabei spielen traditionelle Begriffe der Bildbeschreibung eine Rolle (Vordergrund, Hintergrund, Diagonale, Symmetrie), aber natürlich auch die schon aufgeführten Elemente der Kamertechnik eine Rolle (Perspektive, Achsenverhältnisse, Kameraführung).

Welche Möglichkeiten der Montage gibt es?

1. Grundsätzlich versteht man unter š**Montage**õ das Zusammenfügen von š**Einstellungen**õ, d.h. eine Bildfolge, die in eins durchgefilmt worden ist. Getrennt werden Einstellungen durch š**Schnitte**õ.
2. Bei der š**erzählenden Montage**õ merkt man die Abfolge der Einstellungen kaum, sie gehen mehr oder weniger fließend ineinander über, etwa der Wechsel von Totale auf Nah bei ein und derselben Person).
3. Ganz anders sieht es bei der š**Kontrastmontage**õ aus, hier werden gerade unterschiedliche oder gar gegensätzliche Einstellungen kombiniert, was den Zuschauer zu einer Stellungnahme auffordert: Man stelle sich eine in Gesellschaft autoritär auftretende Person vor, die diese š**Maske**õ anschließend verliert, wenn sie allein ist.
4. Eine weitere Möglichkeit ist die š**Assoziationsmontage**õ ó auch hier folgen unterschiedliche Einstellungen aufeinander, der Zuschauer ist aufgefordert, eine Verbindung herzustellen.
5. Eine große Rolle spielt auch die **Parallelmontage**, bei der man zwei Handlungen verschachtelt präsentiert bekommt: Auf der einen Seite sieht man eine wartende Person, dann zwischendurch immer wieder denjenigen, der sich verzweifelt bemüht, rechtzeitig am Treffpunkt anzukommen.
6. Seltener kommt die **Analogmontage** vor, bei der ein- und dieselbe Handlungsart an ganz verschiedenen Objekten gezeigt wird.

Es folgen wie immer einige kleine Wiederholungsfragen zu dieser Lektion: ->>>

Fragen zu dieser Lektion

1. Welcher Fachbegriff entspricht dem šAufzugō?	
2. Welcher häufiger verwendete Fachbegriff entspricht dem šAuftrittō?	
3. Wie heißt der antike Philosoph, dessen Theatertheorie die Geschichte des Theaters wesentlich bestimmt hat?	
4. Wie lautet die Fachbezeichnung für den Helden in einem Drama?	
5. Welcher Akt eines Dramas ist der Exposition gewidmet?	
6. Wie nannten Gottsched und andere Theatertheoretiker der Aufklärung die ihrer Meinung nach notwendige Voraussetzung für eine besonders tiefe Wirkung beim Zuschauer?	
7. Was wollte Brecht mit seinem šEpi-schen Theaterō vor allem verhindern?	
8. Welches Stück Becketts ist das bekannteste Beispiel für das Theater des Absurden?	
9. Wie nennt man eine Kameraeinstellung, bei der man die Personen etwa vom Knie ab aufwärts sieht?	
10. Wie nennt man eine Kameraperspektive, bei der nach oben geblickt wird?	